

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.

Herausgeber Nr. 18.

Verantwortlich für den literarischen Theil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonntag und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einschickungspreis für die 6spaltige Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeleinschickung 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Kellame für die 6spaltige Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 2. Vierteljahr 1903. Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post
mit der Sonntagsbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt.“
Telegraphische Depeschen.
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigenthail.
Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 42 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 65 Pfg., mit Unterhaltungsblatt in unseren 42 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 5 Pfg. Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.
Ein neues Dokument socialdemokratischer Vaterlandslosigkeit.

In „Vorwärts“ ist aus Anlaß der Feier des Tages, an dem vor zwanzig Jahren Karl Marx seinen gewaltigen Kopf zur Ruhe gelegt hat, ein noch bis jetzt ungedruckter Brief dieses socialdemokratischen Heiligen veröffentlicht. Das socialdemokratische Zentralorgan erwirbt sich durch diese Publikation unabweislich einen Verdienst; es wäre sehr bedauerlich gewesen, wenn das Marx'sche Schreiben — es ist vom 16. September 1870 datirt und an einen gewissen Professor S. Beszly in London gerichtet — unbekannt geblieben wäre.

Der „Deutsche“ Karl Marx schreibt an einen Engländer in der nichtswürdigsten Weise über deutsche Verhältnisse. Zu der Zeit, da sich das deutsche Volk der herrlichsten Siege des Deutschen Heeres freute, wagt der Begründer der deutschen Socialdemokratie zu schreiben: „Aus halboffiziösen Blättern, wie die „Rheinische Zeitung“, sehe ich, daß der alte . . . König Wilhelm, treu den Traditionen der Hohenzollern, sich bereits vor dem Jaren auf den Bauch wirt und ihn anstößt, so großmüthig zu sein und ihn als Diener gegen die Türkei benutzen zu wollen.“ K. Marx klagt in seinem schmählichen Briefe weiter über die Redaction, die in Deutschland schon eingesezt habe, — während sich damals allerwärts der glühendste Patriotismus behauptete und die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs auf der Grundlage des allgemeinen direkten Wahlrechts vorbereitet wurde.

Er beschwert sich darüber, daß die englische Presse, die von ihm und den übrigen Mitgliedern des Generalraths der internationalen Arbeiter-Association erlassene Adresse über den deutsch-französischen Krieg todtstille, — jene Adresse, in welcher er mit seinen Genossen „gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen, die von den deutschen Arbeitern nicht geduldet werden werde, protestirt hatte im Interesse der westlichen Civilisation gegen orientalische Barbarei“, und es wirt K. Marx in seinem Brief an Beszly den Redakteuren der englischen Presse vor, daß „diese Burschen der preussischen Polizei noch slavischer Dienten, als die Berliner Blätter“, — dies alles zu einem Zeit

punkt, in welchem die englische Presse gegen Deutschland beständig hzte und die dortige Staatsregierung den Franzosen durch Lieferung von Kohlen u. jeglichen Vorschub leistete.

Nicht mit Unrecht behauptet der „Vorwärts“, daß dieser Marx'sche Brief „ein hervorragendes Interesse habe,“ — aber nur, um die geistige Blindheit eines Fanatikers und seinen völligen Mangel an historischem Blick zu bekunden, welchen jenes Blatt noch weiter durch die Reproduktion der Marx'schen Behauptung bekundet, daß „das Paris der Arbeiter mit seiner Kommune ewig gefeiert werde, als der ruhmvolle Vorbote einer neuen Gesellschaft; seine Märtyrer seien eingeschreit in den großen Herzen der Arbeiterklasse; seine Vertilger habe die Geschichte schon jetzt an jenen Schandpfahl genagelt, von dem sie zu erbßen alle Gebete ihrer Pfaffen ohnmächtig seien.“

Das neue Dokument socialdemokratischer Vaterlandslosigkeit ist sehr werthvoll; daß der „Vorwärts“ es an hervorragender Stelle abdruckt, also die in dem Schandbriefe Marx' niedergelegte vaterlandslose Gesinnung sich zu eigen macht, ist charakteristisch und bedeutsam. Charakteristisch und bemerkenswerth ist auch der Jura des Marx'schen Briefes: Er bettelt damals den englischen Professor Beszly, daß dieser seinen Einfluß auf die englische Presse benutzen solle, um die erwähnte Adresse des „Generalraths der Internationale“ zum Abdruck zu bringen. Ganz in diesem Sinne operiert auch heut noch die Socialdemokratie. Sie liebedienert vor dem Auslande und schmährt dort das eigene deutsche Vaterland. Und diese Partei glaubt sich enträsten zu dürfen, wenn man ihre zielbewußten Anhänger mit Zug und Recht als vaterlandslose Gesellen bezeichnet.

Politische Uebersicht

Stolp, 25 März 1903.

Der bevorstehende Besuch des deutschen Kronprinzen versetzt die Behörden der türkischen Hauptstadt bereits in Aufregung, denn so schwierig, wie Konstantinopel sich augenblicklich präsentirt, möchte man es dem Prinzen doch nicht gern zeigen. Es sind, so wird der „F. B.“ mitgetheilt, Anordnungen getroffen worden, die auf die Abfertigung einer umfassenden Straßenreinigung hindeuten. So schwierig und so schlecht unterhalten wie in diesem Winter sind nach Aussagen langjähriger Bewohner der Stadt deren Straßen noch niemals gewesen und man würde schier im Schmutz unterinken, wenn nicht die 40000 Straßenhunde ihn zum Theil bei Seite schaffen. Auf die Beschwerden aus der Bevölkerung erging vor einiger Zeit eine Anfrage der Regierung an die Stadtpräfektur; diese Behörde erwiderte darauf, daß mit den vorhandenen Mitteln nichts anzufangen sei und die Regierung für neue grünlüche Stadtreinigung die Hälfte der städtischen Grundsteuer, die vom Finanzminister erhoben wird, anweisen müsse. Die Regierung ist hierauf in der That eingegangen. Freilich eine dauernde Besserung wird kaum eintreten. — Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel-Friedrich sind bereits vollständig genesen, so daß sie in diesen Tagen Luxor resp. Kairo verlassen und ihre Reise fortsetzen können.

Kronprinz Friedrich August von Sachsen traf in Neapel ein, während König Georg bekanntlich am Garbafsee verweilt. Das Befinden des Präsidenten Steijn

soß sich, wie eine nach Amsterdam gelangte Meldung wissen will, verschlimmert haben.

In Reichstag und im Abgeordnetenhaus sind die zweiten Beratungen des Reichshaushaltsetats und des preussischen Etats erledigt worden. Im Reichstag kam es bei der Beratung des Etats der Schutzgebiete zu lebhaften Erörterungen über Wert und Zukunft unserer Kolonien. Es erscheint nicht wunderbar, daß in den Kreisen des deutschen Volkes, die zunächst von der Kolonialpolitik keine handgreifliche Vortheile haben können, sich ein gewisser Widerstand, eine Unlust zu weiteren Opfern geltend macht. Ein ähnliches Verhalten haben sicherlich auch die den kolonialen Aufgaben fernere stehenden Kreise Englands gezeigt, als es anfangs, überseeische Territorien mit der Absicht der Kolonisierung zu erwerben, und ein Gleiches kann heute in Belgien beobachtet werden, das eben beginnt, sich in China zu kolonialen Zwecken festzusetzen. Es ist doch aber nur vernünftige Maß, daß man für die Beurtheilung kolonialer Bestrebungen das Bzugniss derjenigen Männer gelten läßt, die Kenner der Verhältnisse sind; und nebenbei nationale Wirtschaftspolitiker in dem Sinne sind, daß sie die Interessen des Staates, das Gesamtwohl seiner Bevölkerung auch für die Zukunft sicher stellen wollen. So haben sich denn, entgegen den Führern der freisinnigen und der socialdemokratischen Partei, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika und der Kolonialdirektor im ganzen hoffnungsvoll ausgesprochen und betont, daß unsere Kolonien, wenn ihnen die nöthige Unterstützung Seitens des Mutterlandes gewährt und vor allem eine durchgreifende Umgestaltung des Verkehrswesens, der Uebergang vom Trägerverkehr zum Eisenbahnverkehr ermöglicht wird, auch die Erwartungen rechtfertigen werden, die für ihre Erwerbung maßgebend gewesen sind. Eine Kolonisation tropischer Gebiete erfordert große Opfer und wird nur selten in wenigen Jahren greifbare Erfolge aufweisen können. Alle diese Erwägungen haben denn auch schließlich die Mehrheit der vaterländisch gekinnten Parteien dahin geeinigt, daß die Etats der Schutzgebiete unverändert bewilligt wurden. Auch darüber blieb kein Zweifel, daß noch eine Reihe wichtiger Aufgaben, besonders hinsichtlich der Hebung des Verkehrs, zu lösen ist, wenn die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonien in die richtigen Wege geleitet werden soll. Hoffentlich wird auch der Reichstag sich der großen Tragweite kolonialen Besitzes für das Gesamtwohl der Bevölkerung des Mutterlandes bewußt bleiben und dazu beitragen, daß die von allen Sachkennern als ertragsfähig anerkannten Gebiete diejenige Förderung erhalten, deren sie zu ihrer wirtschaftlichen Entwicklung bedürfen.

Der preussische Staatshaushalts-Etat hat in der zweiten Lesung verschiedene Abänderungen erfahren. Von der Einnahme sind insgesamt rund 700 000 Mark abgesezt. Die dauernden Ausgaben sind im Etat des Kultusministeriums um 9400 Mark erniedrigt worden. Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben der landwirtschaftlichen Verwaltung sind 500 000, von denen des Kultusministeriums 105 500, von denen der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung 10 000 Mark abgestrichen worden, sodaß sich die Ausgaben im Etat um zusammen 624 900 Mark erniedrigen. Der Staatshaushalts-Etat schließt mithin in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von 2 674 281 130 Mark ab.

Von der Reichssteuer. Wie der Herr Staatssekretär des Reichsschatzamtes auf eine Anfrage im Reichstage,

die mir unerklärlich war. Ich blickte nach rechts und ersah — einige Schritte von uns entfernt stand eine schlante Männergestalt, und zwei dunkle, ernste Augen ruhten forschend auf meinem Gesicht. Ich trat der Fremde näher und verbeugte sich tief vor mir.

„Gestatten, gnädige Frau, daß ich mich vorstelle?“ sagte er mit leiser, wohlklingender Stimme. „Mein Name ist Gerhard von Osten. Es ist lange mein Wunsch gewesen, Sie kennen zu lernen.“

Ich schaltete, daß ich roth wurde. „O, Sie sind mir kein Fremder,“ sagte ich, „Ihre Worte sind mir alle lieb geworden. Doch erlauben Sie mir, daß ich Ihnen hier . . . meinen Sohn vorstelle . . . Herr von Osten.“

Er stuchte beim Anblick des jungen Offiziers. „Ihr Sohn?“ fragte er verwundert, indem er und Heinz sich die Hand reichten.

„Ja, nicht wahr, man kann es nicht glauben!“ rief mein Junge, „Mutter: sieht so jung aus.“

„Mit meinen weißen Haaren,“ bemerkte ich lachend. „Sie müssen nämlich wissen, Herr von Osten, daß mein Sohn ganz verliebt in seine alte Mama ist.“

„Bin ich auch,“ versicherte Heinz, und dann küßte er meine Hand und eilte davon, da der Walzer lockte. Wir sahen ihm beide nach, wie er durch den Saal eilte.

„Darf ich mich zu Ihnen setzen?“ fragte die weiche Stimme Ostens, und als ich bejahte, sank er neben mir in den Sammetseffel.

„Sie müssen sehr früh geheiratet haben, gnädige Frau,“ beginnt er das Gespräch. „Dieser stattliche Seeoffizier sieht eher wie Ihr Bruder aus.“

„Ich war achtzehn, als er zur Welt kam,“ sagte ich. „Mein Mann starb, nachdem wir vier Wochen verheiratet waren.“

Meine Lippen zitterten, und die Wimpern wurden mir von Thränen feucht bei der Erwähnung des großen Schmerzes, der über mein Leben kam.

„Verzeihen Sie,“ sagte er, „ich dachte nicht, daß ich eine Wunde berähre. Und doch habe ich gleich beim Besen Ihrer Bücher begriffen, daß Sie mit Ihrem Herzblute schreiben, so tief gefühlt, so fein gezeichnet ist alles; ich möchte von Ihnen lernen, gnädige Frau.“

Sie von mir, Herr von Osten?“ rief ich. „Aber das kann Ihr Ernst nicht sein. Sie, der um Hauptlänge alle Zeit,

Mein Junge.

Novelle von Frau v. Schlippenbach. (Herbert Rivulet). 5. Fortsetzung.

Da beugt er sich zu ihr nieder, und wie sich die vier jungen Augen treffen, da durchzuckt es mich wie eine Vorahnung, daß die beiden schönen Menschen zu einander passen und sich lieben müssen. Aber gleich darauf denke ich, wie arm mein Heinz ist und wie gelbstolz die Eltern Berenas sind. Der jubelnde Ton, womit mein Sohn Berena Beder begrüßt, erfüllt mich mit Behaglichkeit.

Wir bleiben in Kiel, so lange das Schiff dort anlegt, und die kurzen Tage sind unvergeßlich schön. Berena ist oft bei uns, und die beiden Freunde aus der Kinderzeit nicken sich fortwährend. Kurt Beder ist auf demselben Schiffe mit Heinz, und seine Eltern bleiben auch in Kiel, um den Sohn zu sehen. Im September wollen beide Offiziere auf Urlaub kommen, ehe sie eine weite, überseeische Reise machen. Ich habe mich mit dem Verufe meines Sohnes ausgesöhnt; denn ich sehe, daß er ihm mit Leib und Seele angehört. Und das Meer wird ihn mir ersetzen, ihn, meinen einzigen, mein alles! Es hat mich so früh zur Witwe gemacht, es kann mir nicht das letzte nehmen.

Ein Ball findet in Kiel statt, und wir machen ihn mit. Ich habe mich schön gemacht und ein hellgraues, seidenes Kleid angezogen, von dem mein Junge meint, es stehe besonders gut zu den weißen Haaren.

„Du siehst wie ein Koloß-Büppchen aus, Mutter,“ äußert er, als er mir den Arm bietet und mich in den Tanzsaal führt. Die Jüngsten sticht Du aus mit Deinem frischen Gesicht und Deiner zierlichen Gestalt.“

„Du schmeichelst Deiner Alten,“ sage ich; „ich bin vierzig, vergiß es nicht.“

„Für mich bleibst Du die Schönste,“ scherzt er. „Und Berena?“ nede ich unbedacht.

Die Worte thun mir leid, sobald ich sie ausgesprochen; denn Heinz wird dunkelrot, und seine blauen Augen nehmen einen leidenschaftlichen Ausdruck an, der mich fast erschreckt. Ich kenne ihn so gut, so gut, er lag auch in meines Liebsten Blick, als wir uns kennen lernten, damals, vor langer, langer Zeit.

Im Laufe des Balles gewinne ich die Gewißheit, daß sich Heinz und Berena gut find. Ich sitze still in der Ecke und beobachte sie mit klopfendem Herzen. Die Mutterliebe fragt nicht

nachdem, ob sie noch denselben Plog in des teuern Kindes Huneigung behält, wenn ein anderes Wesen in das Leben des Sohnes oder der Tochter tritt. Selbstlos räumt sie die Stelle, die ihr bisher gehörte und will gern erst in zweiter Linie kommen. Ich dachte das, als ich die knospende, junge Liebe der beiden beobachtete. Aber ich sehe viele Kämpfe voraus, bis mein Junge das Mädchen erobert, das nur an Reichtum ihm unebenbürtig ist. Frau Beder schien auch in der That wenig zufrieden zu sein mit den Aufmerksamkeiten, die der arme Leutnant Berena erwies, sie ließ einige spize Redensarten fallen, die ich nicht zu verstehen schien.

Meine schriftstellerische Thätigkeit zog gegen meinen Willen mehrere Personen aus der anwesenden Gesellschaft in mein einfaches Geßchen. Besser stellte mir einige Herren von der Presse vor, und ich wurde in ein seßelndes Gespräch verwickelt. Zum erstenmal kam ich mit diesen Elementen in Berührung, und bald vergaß ich den Ball und selbst meinen Jungen, so lebhaft flog Rede und Gegenrede hin und her. Man sagte mir manches Schmeichelhafte über meine Schriftstellerei, die Herren Kritiker behielten den Tadel liebenswürdig für sich, und doch hätte ich den gerade gern gehört.

Heinz unterbrach uns, und ich stellte meinen Sohn vor, der sich zu mir setzte. Sein Gesicht strahlte, und die lieben, blauen Augen blühten. „Mutter, ich amüßte mich herrlich!“ rief er, nachdem sich die Herren entfernt hatten und wir allein blieben. „Sie ist ein süßes Kind, nicht wahr?“

Ich wußte, daß er Berena meinte. „Ja, mein lieber Junge, aber . . .“

„Was, Mutter? Beende den Satz.“

„Aber sie ist ein reiches Mädchen und Du bist arm; ihre Eltern sind sehr gelbstolz.“

Er sah ganz betreten aus, lachte aber wieder und schüttelte seine lockige Mähne.

„Ich denke ja noch nicht ans Heiraten,“ sagte er, „noch lange nicht.“

„Und wenn Du es einmal thust, so darf es nur ein Mädchen sein, die in jeder Beziehung zu Dir paßt. Es ist immer mißlich, wenn der Mann vom Gelde der Frau lebt.“

„Oho, Mütterchen, ich werde schnell Admiral werden!“ lachte er übermüthig. „Ich fühle die Kraft in mir, Großes zu leisten.“

Während wir zusammen sprachen, hatte ich das seltsame Gefühl, als sähe mich Jemand an, und eine Unruhe packte mich,

ob die Einführung einer Wirtenschaftsreform bald zu erwarten ist, erklärte, Schweden Verhandlungen irgend welcher Art über das Projekt nicht. Herr von Normann erklärte hierauf Namens der konservativen Fraktion, daß die Konservativen in keiner Weise den Wunsch nach einer Reichssteuer oder Abänderung der Wirtschaftsreform habe, sondern die Abhilfe unserer Finanznöthe durch die bisherige Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs wünschten. Die Erfüllung dieses Wunsches aber scheint leider noch zum Schaden der Reichsfinanzen in weiter Ferne zu liegen.

Bezeichnend für die Zunahme der Einfuhr von Südfrüchten ist die Thatsache, daß der deutsche Dampfer „Heinrich Schuldt“ mit 90000 Kisten Apfelsinen an Bord in Hamburg eintraf. Es ist dies bisher die größte Ladung dieser Waare.

Der Bau eines ersten Turbinen-Hochsee-Torpedoboots für unsere Kriegsmarine ist der Schickauwerft in Ebing übertragen worden. Die Kosten dafür liegen innerhalb der vom Reichstag bewilligten Mittel zum Bau der neuen Hochseeflotten.

Eine Massenversammlung von Kriegsveteranen fand am Sonntag in Berlin statt. Wie jüngst im Reichstage, so wurden auch hier lebhaft Klagen laut über mangelhafte Veteranen-Versicherung. In einem Beschlusstratrat erlärte die Versammlung, auch künftig für die Wahrung einer Veteranenrente agitieren zu wollen. Als Mittel erachtete sie die Wehrsteuer, von der bekanntlich der Reichschatzsekretär sagte, daß sie wenig Aussicht auf Erfolg habe.

Streiks in Aussicht. Wie die „Soziale Praxis“ mitteilt, werden jetzt von den Gewerkschaften vielfach Vorkerbereitungen vorbereitet. Es darf dies als ein Zeichen angesehen werden, daß das Wirtschaften besser zu werden beginnt; aber auch als ein Symptom dafür, daß es den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern wieder nach Kraftproben gelüftet. In den meisten Fällen werden Streiks nur angezettelt — so beispielsweise am 1. Mai, der in diesem Jahre von den „Genossen“ besonders umfassend „gefeiert“ werden soll —, um der sozialdemokratischen Parteibewegung Vorschub zu leisten und die gewerkschaftliche Organisation zu kräftigen. Das Wohl der Arbeiter steht dabei den Streikführern erst in allerletzter Linie.

Wegen Preßvergehen verurtheilte Redakteure sollen es in Zukunft besser haben in den preussischen Gefängnissen. Nach einer von der Breslauer „Volksmacht“ mitgetheilten ministeriellen Verfügung darf dem gefangenen Redakteur die Selbstbeschäftigung mit geistigen Arbeiten nach freier Wahl nicht untersagt werden, wenn er die dafür als Entschädigung für den Ausfall an seiner Arbeitskraft der Strafanstalt zu zahlenden Kosten trägt, ebenso ist er nicht zur Reinigung seiner Zelle verpflichtet, und der tägliche Spazirgang auf dem Gefängnishof soll nicht mehr in Gesellschaft anderer Strafanstaltsinsassen erfolgen müssen. Auch könne dem gefangenen Redakteur das Halten einer Tageszeitung gestattet werden. Der Erlaß ist der Erfolg einer seit langen eingeleiteten Bewegung gegen die bisherige Behandlung verurtheilter Redakteure, wenn er auch nicht alle Forderungen, die gestellt wurden, erfüllt.

In Deutsch-Südwestafrika scheint es zu neuen Kämpfen zwischen Eingeborenen und unserer Schutztruppe gekommen zu sein: Wenigstens wird über Hamburg gemeldet, daß Oberleutnant Graf Fugger von der Schutztruppe in Südwestafrika infolge der Verletzung durch einen vergifteten Pfeil gestorben ist. Er wollte sich demnach mit Fräulein Richter, der Heroine des Koburg-gothaischen Hoftheaters, vermählen, was den Tod zu einem besonders tragischen macht.

Russisches Geflügel muß häufig aus Gesundheitspolizeilichen Gründen von der Einfuhr nach Deutschland ausgeschlossen werden. Auf Veranlassung des russischen

Finanzministers ist nun eine Kommission von Vertretern der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Ackerbaues, sowie Sachleuten zusammengesetzt, welche die Frage prüfen soll, wie am besten der Grenzsperr Deutschland für russisches Geflügel vorgebeugt werden kann. Es wird die Errichtung eines besonderen Sammelhofes für Geflügel unter Gesundheitspolizeilicher Aufsicht in Wirballen geplant. Diesen Plan soll die Kommission prüfen; ferner werden auch Vorschläge von ihr erwartet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. März 1903.

Der Reichstag ist programmgemäß am Dienstag in die Ostersferien gegangen, nachdem er die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt hat. Bei dem Etat der Justizverwaltung wünschte Abg. Wassermann (ntl.) Auskunft über die Fragen des Schutzes der Laubhandwerker und die Sicherung der Bauordnungen. Staatssekretär Nieberding erwiderte, wenn diese Angelegenheit sich lange hinzieht, so liege das nicht an einem Mangel an Interesse bei den verbündeten Regierungen, sondern an der Schwierigkeit der Frage und daran, daß die Meinungen über die beste Art der Lösung sehr auseinandergehen. Abg. Erliger (fr. Vp.) trat für Berufung in Strafsachen und für Regelung des öffentlichen Sparkassenwesens ein. Abg. v. Dziembowski (Pole) empfahl einen Beschlusstratratrat über die Ertragung polnischer Frauennamen in die Standsamtsregister mit der Einbung ka, sofern der Name des Vaters oder Vaters aufli endet. Dieser Antrag wurde angenommen, trotzdem Staatssekretär Nieberding ihn als gegenstandslos bezeichnete, da die preussische Regierung keine Anordnungen erlassen habe, die mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch nicht zu vereinbaren sei. Abg. Stadthagen (Soz.) sprach sich scharf über Berliner Polizeibeamten aus, die versucht haben sollen, einen Redaktionsboten des „Vorwärts“ zu bestechen. Es kam bei dieser Gelegenheit zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Vizepräsidenten Graf Stolberg und Herrn Stadthagen, der zweimal zur Ordnung gerufen wurde. Nach der Verabschiedung des Etats erfolgte die Verlesung des Reichswahlgesetzes, Phosphorgegesetzes u. v.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 24. März 1903.

Um die dritte Etatsberatung zum Abschluß bringen zu können, versammelte sich das Haus am Dienstag bereits um 10 Uhr Vormittags; es wich damit von seinem alten Brauche ab, die Sitzungen um 11 Uhr zu beginnen. Soßes kam auch an diesem Tage nicht zur Sprache, die dritte Beratung ist ja fast stets nur eine Nachlese. Abg. Dabach (Ztr.) beschwerte sich über die Wahlbeeinträchtigungen der Bergarbeiter im Saarrevier durch vorgesezte Bergbeamten. Die Abgg. Poppius (rnf.) und Sattler (ntl.) meinten, daß gerade die katholischen Geistlichen im Saarrevier die aller schlimmsten Wahlbeeinträchtigungen verübte. Handelsminister Mülller erklärte er habe die Bergbeamten angewiesen, sich jeder Wahlbeeinträchtigung zu enthalten. Bei dem Etat der Eisenbahnerverwaltung erwiderte Minister Budde dem Abg. Mizerski (Pole), daß nur in ganz vereinzelten Fällen eine Verletzung aus Posen nach dem Westen erfolgt sei, weil ein Beamter sich an großpolnischen Bestrebungen beteiligt habe. Die Verletzungen hätten ihren Grund, hauptsächlich darin, daß die Direktionsbezirke zu anderen Verwaltungsbezirken zusammengelegt seien, so Posen mit Ursur und Halle a. S. Bei dem Etat des Ministeriums des Innern bittet Abg. Krieger (fr. Vp.) um Auskunft über die Vorgänge bei der Wahl eines Abgeordneten in Elmshorn. Minister v. Hammerstein erklärte, daß die Regierung keine Beeinflussung ausgeübt habe. Der Rest des Staatshaushalts wird nach unerheblicher Erörterung angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag. (Nebenahnovorlagen usw.)

Deutschland.

Berlin, 24. März 1903.

Die Ortsefestigung Slogaus ist, wie der „Nieder-schles. Anz.“ meldet, vom Kaiser genehmigt worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 25. Mär., 1903

— Theater. Gestern gelangte als Novität „Die Heffnung auf Segen“, ein holländisches Fischerdrama von dem Berg, übersetzt von Hermann, zur Aufführung. In dem Drama läßt uns der Dichter einen Blick thun in das tiefe Elend, welches ihr gefährlicher Beruf über die armen holländischen Fischer bringt. Alljährlich fordert die See zahlreiche Opfer und macht im Dorfe Wittwen und Waisen, die nur mit Noth sich den Lebensunterhalt verschaffen. Das Meer entrißt der Mutter die Söhne, welche die Stütze ihres Alters sein sollten, und raubt der Braut den heißgeliebten Bräutigam, Trauer und Noth bringt es in jede Hütte. Diese düsteren Bilder hat der Verfasser in den grellsten Farben gezeichnet; während des ganzen Stückes haben wir weinende und jammernde Unglückliche vor Augen. Nur die erste Hälfte des Dramas wird noch durch einige andere Bilde belebt, während namentlich die beiden langgezogenen Schlussscene der Zuschauer durch die andauernd düsterste Färbung etwas abstoßen und ermüden, auch der Schluß befriedigt wenig. Die rothe Ausdrucksweise der verbitterten unglücklichen Fischer mag ja sehr naurgetreu sein, wirkt aber, wenn sie in so reicher Menge auf die Bühne gebracht wird, entweder abstoßend oder lächerlich. Die Menschen, die ein wenig auf der Höhe wandeln, steigen nun einmal nicht gern in das „Thal des Lebens“ hinab. — Die Darsteller entledigten sich ihrer gewiß nicht leichten Rollen mit großem Geschick. Frau Smith fand den rechten, zu Herzen gehenden Ton für die arme unglückliche Fischerwitwe, deren Söhne, der jähzornige Geert und der das Meer so fürchtende Barend, von Herrn Ebert-Müller und Herrn Berner äußerst wirksam wiedergegeben wurden. Vorzüglich in Sprache und Spiel war Herr Prilling als Reeder, ebenso Frau Knipper-Höbling als Fischerin. Herr Direktor de Rolle und Herr Otto spielten die beiden philosophierenden Armenhäuser in Maske und Wort ausgezeichnet, ebenso Herr Bauermann den betrunkenen Schiffszimmermann. Auch die übrigen Darsteller suchten ihren thänenreichen Rollen nach Kräften gerecht zu werden. Das nicht gerade sehr zahlreiche Publikum bewies den guten Leistungen die gebührende Anerkennung.

S. Der diesjährige Hinterpommersche Gau- und Vorturnertag fand am Sonntag, den 22. März, in Stolp statt. Vertreten waren die Turnvereine Bublitz, Bütow, Lauenburg (M.-L.-B. und L.-B. Jahn),

Pellau, Rügenwalde, Rummelsburg, Schlawa, Stolp (L.-B. 1861) und „L.-B. Jahn.“ Ferner waren 2. Vertreter des L.-B. Leba anwesend, um ihren Anschluß zum Gau zu bewirken. Die Turner versammelten sich bis 9 1/2 Uhr in der Gymnastikhalle, wo der Gauvertreter Preußner die Erschienenen durch eine kurze Ansprache begrüßte, in der er die Turner zu erster Arbeit ermahnte und mit einem „Gut Heil“ auf die Turnerei schloß. Der „L.-B. Stolp 1861“ leitete den Gauvorturnertag durch ein wohl gelungenes Vereinsturnen ein. Nach demselben traten sämtliche Vorturner des Gaus an, um unter Leitung des Gauturnwarts Hensch-Stolp die für sie bestimmten Uebungen durchzuführen. Zunächst wurde die vom Ausschuss der „Deutschen Turnerschaft“ für das „Deutsche Turnfest in Nürnberg bestimmten Eisenstabsübungen durchgeführt. Zum Turnen am Barren und Pferd hatte jeder Vorturner, an der Hand der Turntafel, je eine Uebung in erster, zweiter und dritter Stufe vorzubereiten, die Uebung auf Papier geschrieben und mit Namensunterschrift und Vereinsangabe versehen dem Gauturnwart bis Beginn der Stunde abzugeben. Der Gauturnwart stimmte die Vorturner, die ihre Uebungen vorturnten. Ein wohl gelungenes Kürturnen am Red., Pferd und Barren beschloß den rein turnerischen Theil des Tages. Die Beratungen begannen um 12 Uhr im Saale des Herrn Klein. Nach Feststellung der stimmberechtigten Vorturner hielt der Gauturnwart seinen Bericht, in dem er der Gauturnerschaft und des Fortschritts in turnerischer Beziehung Erwähnung tat. Bei der Besprechung der durchgeführten Uebungen kam es zu einer lebhaften Debatte, in der manche Wünsche und Ratschläge über die gesehenen Uebungen abgegeben wurden. D. Preußner ermunterte zu einem recht zahlreichen Besuch des „Deutschen Turnfestes“ seitens unseres Gaus. Die Turnstordnung für den Kreis IIIa wurde nach Verlesung angenommen. Um 1 Uhr 30 Minuten trat eine Mittagspause ein. Während des Essens brachte Dr. Preußner das Kaiserhoch aus, Rechtsanwalt Berndt begrüßte die Gäste, worauf Turner-Schlawa erwiderte. Der 26. Gauturntag wurde um 3 Uhr eröffnet. Nach Feststellung der Stimmberechtigten hielt der Gauvertreter seinen Jahresbericht. Zu seiner Freude konnte derselbe mitteilen, daß heute der frühere Gauvertreter Buchdruckereibesitzer Max Feige anwesend sei, der in breiwilliger Weise es übernommen hat, den Bericht über die 25. Jahre des Bestehens unseres Gaus zu halten. Mit manigen beredeten Worten gab derselbe als Teilnehmer bei der Gründung einen Rückblick unter Angabe sämtlicher Ereignisse im Gau in den verfloffenen 25 Jahren. Das I. Hinterpommersche Gauturnfest wurde am 11. August 1878 in Stolp abgehalten. Zur Zeit zählt unser Gau 10 Vereine. In seinen Schlussworten ermahnte der Referent die Turner, weiter zu arbeiten an der Entwicklung des idealen Gaudankens, der in der deutschen Turnerei liege und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Gau. Dr. Preußner dankte dem Referenten für seinen vortrefflichen Bericht und brachte demselben ein dreifaches „Gut Heil“ aus. Den Turngenossen Bona-Schlawa, Dr. Janke-Greifenberg und Eichel-Berlin wurden Grüße überliefert. Das 20. jährige Bestehen haben in unserm Gau der M.-L.-B. Lauenburg und der L.-B. Rummelsburg gefeiert. Wieder zum Gau sind die Vereine Bütow und Pollnow getreten. Da im Gau eine geringe Abnahme der aktiven Turner zu verzeichnen ist, so muß es Pflicht jedes Einzelnen sein, zum Wohle unseres Vaterlandes der Turnerei das größte Interesse entgegenzubringen. In den Frauenabteilungen ist eine Zunahme zu verzeichnen. In dem „L.-B. Stolp (1861)“ hat sich ein Wanderklub, genannt „Wanderlust“ gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, alle Sonntag größere Fußtouren zu unternehmen. Nach dem Bericht der Kassenschrift ergab sich folgender Bestand: Gaukasse 367,39 M., Unfallkasse 466,90 M., Summa 834,29 M. Dem Kassenvorstand Lehmann-Publitz wurde Entlastung erteilt. Eine weitere Anschaffung der Schröderschen Turntafeln wird den Vereinen empfohlen. Was den Bericht über das vorjährige Kreisturnfest angeht, so wäre der geringe Besuch, namentlich der größeren Städte zu beklagen. Ueber den Punkt Papiersch. und Unfallversicherung berichteten Dr. Preußner und der Kassenschriftwart Sonntag. Da von einer Allgemeinversicherung seitens des Gaus abgesehen wird, so wird persönliche Versicherung empfohlen. Nach § 7 des Grundgesetzes werden fortan die Böglinge mit dem 17. Lebensjahre zur Männerabtheilung übergeführt. In der Führung der Turntagebücher wird größere Einheitlichkeit empfohlen. Zur Abstimmung gelangten ferner die beiden Anträge: Soll in diesem Jahre ein Gau-turnfest oder eine Gau-turnfahrt stattfinden? Der Antrag Gau-turnfest wurde angenommen und Bütow als Festort bestimmt. Das Fest findet am 4. und 5. Juli d. J. statt. Der anwesende Vorsitzende des Bütower Vereins dankte für die Zusage und wünscht einen recht regen Besuch des Festes. Um 5 Uhr wurde der Gauturntag geschlossen. Nach den geschäftlichen Besprechungen folgte ein Festkommers zur Feier des 25. jährigen Bestehens des Gaus, an dem sich fast sämtliche Gäste beteiligten. Unter dem Abfagen frühlicher Commerstieder blieben unsere Gäste noch lange mit uns beisammen. Das im „L.-B. Jahn“ bestehende Jugend-Orchester „Harmonie“ trug wesentlich dazu bei, unseren auswärtigen Gästen die mit uns verlebten Stunden gar zu schnell verschwinden zu lassen. Mögen wir alle mit dem Bewußtsein von einander gegangen sein, eine Arbeit für die Erhaltung der Kraft und Gesundheit unseres Volkes, für die Entwicklung des Volksgutes, die Hochhaltung unserer Volksgüter und das Festhalten an unserm deutschen Volkstume gethan zu haben.

— * * * Prüfung. Gestern fand in städtischen Schlachthofe vor der vom Regierungs-Präsidenten zu diesem Zweck eingesetzten Kommission, bestehend aus den Herren D. v. Prements-Thierckz, Brichmann-Röselin, Kreisthierarzt Eichbaum und Schlachthofdirektor Dr. Schwarz die zweite Prüfung von Baien-schlagbeschauern statt, welche im hiesigen Schlachthofe ausgebildet waren. Alle 9 Prüflinge: Andersen-Stolp, Fiske-Marienhitte, Giewe-Schmaack, Kroggel-Leba, Salomon-Groß-Brüskow, Sorgow-Wobuddiger, Spruth-Leba, Wegner-Dammen, Wummel-Bütow bestanden die Prüfung. Im Ganzen haben hier jetzt 19 Baien-schlagbeschaure das Anstellungszeugniß erhalten, da es sich aber um die Stellen in den 5 Kreisen: Bütow, Lauenburg, Rummelsburg, Schlawa, Stolp und vielleicht noch als 6. Kusstettin handelt, so ist die Zahl der für den 1. April zur Verfügung stehenden Beschaure nur sehr gering; denn um allein alle im Stolper Kreise einzurichtenden Beschaurebezirke zu besetzen, wäre annähernd obige Zahl von Beschauren nötig. Es wäre daher erwünscht, wenn sich noch mehr Personen ausbilden ließen, zumal die Aussichten, abgesehen davon, daß das Honorar für die Ausbildung vom Herrn Regierungs-Präsidenten um 20 Reichsmark heruntergesetzt ist, durchaus nicht ungünstig sind, da die

genossen übertragt, der seine Feder nicht und hinreißt, der in seiner Feder den Zauberstab hält, womit er das Märchenland der Poesie erschließt. Als ich Ihr erstes Buch las, war ich gefesselt, begeistert, und dieses Gefühl steigerte sich mit jedem weiteren Worte, das Sie der Öffentlichkeit schenken.

Ich hielt inne und senkte den Blick. Selten ließ ich mich gehen wie eben jetzt, ich fühlte, wie heiß mir das Blut in die Wangen schoß, und mit bebenden Fingern spielte ich mit dem Fächer aus grauen Straußfedern.

„Ihr Lob ist mir viel werth,“ sagte Osten. „Ein Frauenherz ist allein imstande, die feinsten Schattierungen und zartesten Empfindungen zu begreifen, die der Dichter niederschreibt. Ich habe mich stets darnach gesucht, solcher Verständniß zu finden, und es hat mich oft schmerzlich berührt, oberflächliche Urtheile zu hören. Die große Menge der Leser nippt den Schaum von dem Becher, der unser Herzblut erhält, sie ahnt es nicht, wie viel wir in jedes Buch von unserm Ich hineinlegen, wie wir gelacht und geweint beim Schreiben dessen, was ihnen zur Karzweil dient.“

„Das sind treffende Worte!“ rief ich. „Zweimal, wenn ich eines meiner Bücher der Öffentlichkeit preisgebe, kämpfe ich schwere Stunden durch; es ist mir, als sei es ein Stück meines Herzens, das in den Blättern des Bandes liegt, der nun von Hand zu Hand geht und kritisiert und mißverstanden wird.“

„Ich glaube nicht, daß die meisten so fühlen, gnädige Frau. Sie sind eine sehr sensible Natur, das habe ich gedacht, noch ehe ich Sie kannte, und ich finde es bestätigt, ja, wo ich das Vergnügen Ihrer persönlichen Bekanntschaft genieße.“

Lange saßen wir in unserer stillen Ecke und plauderten mit einander, und ich kann wohl sagen, daß ich noch nie eine so angenehme Stunde verlebte. Vieles, was ich bisher nur gedacht und für mich behaltend, konnte ich nun mit dem Manne erörtern, der, gleichgeant, denselben Klang in seiner Dichterseele trug. Wir fühlten beide, daß wir uns geistig verwandt waren, daß wir uns verstanden schon in dieser ersten Unterhaltung.

Als es Zeit war, zum Souper zu gehen, reichte Osten mir den Arm und führte mich in den Speisesaal. Uns gegenüber saßen Prinz und Berena, und ihr helles Lachen, ihr Scherzen und Arden steckte uns alten Leute an; ich kann mich nicht erinnern, einen so frühlichen Abend erlebt zu haben.

„Wenn Sie lachen, sehen Sie noch jünger aus,“ meinte mein Tischherr.

„Ich bin vierzig Jahre alt,“ erklärte ich. „Das ist ein ehrwürdiges Alter, doch ich kann wohl sagen, ich habe mich trotz dem die Fähigkeit erhalten, mit den Fröhlichen froh zu sein.“

„Und mit den Traurigen traurig,“ ergänzte er; „dann aus Ihren Augen lese ich, daß Sie für das Leid Ihrer Mitmenschen Verständnis haben, gnädige Frau. Und nun, geehrte Kollegin, dieses Glas auf Ihr Wohl.“

Die feinen Reize klangen aneinander, und wir leerten sie...

(Fortsetzung folgt.)

an den Beschauer zu zahlenden Beschaugebühren ziemlich hoch sind. Meldungen nehmen die zuständigen Landratsämter entgegen.

— Wahrscheinlich gestohlen und im Dienstzimmer des Polizeikommissars — Rathhaus Zimmer Nr. 34 — zu recognoscieren sind zwei anscheinend von einem Bau herrührende Spaten und eine blaue mit grauem Futter versehene Mauerjacke. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die betreffenden Eigenthümer sich melden.

— Tuberkuloses Fleisch. Ein hiesiger Fleischermeister schlachtete im hiesigen Schlachthof zwei Schweine und bemerkte in der Leber des einen Thieres gelbe Knötchen, was auf Tuberkulose-Krankheit hindeutete. Um den untersuchenden Schlachthofdirektor zu täuschen und das Fleisch dem freien Verkehr zuzuführen, hat der Fleischer die krankhaften Erscheinungen von der Leber beiseite, hierdurch die Untersuchung erschwert und sich strafbar gemacht. Das Fleisch wurde dem freien Verkehr entzogen. Bestrafung folgt.

— Unfall. Der Elektromonteur A. von hier war damit beschäftigt, auf der Straße die Enden zweier Leitungen am Mast zu verbinden, verlegte sich mit einem dieser Enden am rechten Unterarm und erlitt hierdurch eine Blutvergiftung, deren Folgen jetzt noch nicht zu übersehen sind.

— Feuer. Am Sonnabend den 21. dieses Monats frühmorgens gegen 4 Uhr entstand in dem Schmiede- und Stallgebäude (Führer- und Schweinestall n. hst Dämpfer) des Rittergutsbesizers Reimer auf Klein Gluschen Feuer, welches dasselbe vollständig einäscherte. Ueber die Entstehungursache des Brandes ist nicht Bestimmtes festgestellt worden.

— Der Sprechbereich der hiesigen Stadtfernsprecheinrichtung ist von jetzt ab auch auf den Ort Posen ausgedehnt worden, die einfachen Gesprächsgebühren betragen 1 Mk.

— Schöffengerichtssitzung am 23. März 1903. (Schluß) Der Cigarrenmacher Otto Jöschke von hier hatte sich heute wiederum vor den Schranken des Schöffengerichts zu verantworten und zwar war er dieses Mal angeklagt, im Februar in der Fabrikstraße, wie es so seine Mode ist, Passanten, unter anderen den Musiker Georg Nitz von hier, angerepelt und einen andern Passanten um 5 Pfg. angebettelt zu haben. Angeklagter wurde zusätzlich zu den von ihm noch zu verbüßenden Strafen wegen Bettelns zu 2 Wochen Haft und wegen großen Unfsugs zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Der bereits mehrfach vorbestrafte Arbeiter Carl Eid von hier trieb sich eines Tages im Februar d. J. bettelnd auf der Töpferstadt umher und beleidigte die Frau des Bäckermeisters Schütz, als diese ihm nichts verabsolgen wollte auf das gemeinste. Eid wurde wegen Bettelns zu 2 Wochen Haft und wegen Beleidigung zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. — Der zur Zeit im Centralgefängnis eine neunmonatliche Gefängnisstrafe verbüßende vielfach vorbestrafte Schlosser Max Rottke giebt zu, am 10. October abends und einige Tage vorher 3 Stück Bretter im Werthe von 3 Mark, am 13. October eine 4/8-Mtr lange Bohle von der Gasanstalt entwendet zu haben. Angekl. wurde zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. — Am 7. August er. befanden sich die Frau Emilie Hoffmann geb. Stubbe mit ihrem Bräutigam Paul Klitz, zusammen mit Frau Wilhelmine Klitz förmlich aus Berlin zu Besuch beim Mühlenbesitzer Klitzsche in Lupow. Zwischen den ersten beiden und der p. Klitz kam es am genannten Tage zu einer Zankerei, welche schließlich von Seiten der Hoffmann und ihrem Bräutigam in eine Schlägerei ausartete, welche mit der p. Klitz auf gespanntem Fuße leben, mißhandelten letztere und stießen grobe Beleidigungen gegen dieselbe aus. Heute konnte nur gegen Paul Klitz verhandelt werden. Derselbe wurde von der Beleidigung und Bedrohung freigesprochen, wegen Mißhandlung jedoch zu 50 M. Geldstrafe event 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

— Zum Kadettenhause in Köslin sind als Erzieher der Oberleutnant Gramsch im 4. Westpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 140 und Leutnant Spiegel im Infanterie-Regiment von Borde (4. Pommersches) Nr. 21 kommandiert worden.

— Verleihung. Dem Bürgermeister Rose in Barth, Kreis Franzburg, ist die Befugniß verliehen worden, bei geeigneten Gelegenheiten die silberne Amtskette zu tragen.

Polkow, 23. März. Der Kaufmann Hermann Kohls hieselbst verkaufte den Fritz Schrafeschen Gasthof in Kummelsburg, den er vor wenigen Wochen in der Pargellierung käuflich erworben hatte, für den Preis von 22000 Mark bereits wieder, und zwar an den Zieglermeister Wasche aus Rügenwalde. Die Uebergabe ist bereits erfolgt. — Der Postassistent Berggold ist von hier nach Stolp i. P. und an seine Stelle der Postassistent Dachwitz von Dramburg nach hier versetzt worden.

Kamin, 23. März. [Selbstmord eines jungen Mädchens] Ein 17 Jahre altes Mädchen Namens Martha Vorchardt hat sich bei Bewerdid in dem Sudenbach ertränkt. Die Folgen einer Liebelei sollen das Mädchen zu dem Selbstmord veranlaßt haben.

Barth, 23. März. In Anwesenheit des Oberpräsidenten Freiherrn von Malbahn-Gülz, des Regierungspräsidenten Scheller-Stralsund u. a. fand gestern die Enthüllung des vom Bildhauer G. Meyer-Steitz geschaffenen Denkmals Kaiser Wilhelms I. statt, das die überlebensgroße Broncefigur des Herrschers auf einem Granitsockel sitzend zeigt. Beim Gottesdienste hielt Superintendent Weinhold die Festrede, am Denmal sowie beim Festmahle brachte der Oberpräsident das Kaiserhoch aus. An den Kaiser wurde ein Guldigungsgramm geschickt. Dem Sanitätsrath Dr. Baesle, sowie dem Rector Kurth ist aus Anlaß der Enthüllung der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Büchertisch.

— Marksteine der Weltgeschichte, so nennt Oskar Zahne einen reich illustrierten und fesselnden Aufsatz, den wir in dem neuesten (14.) Hefte der illustrierten Zeitschrift Zur Guten Stunde (Preis des Vierteljahrsabonnements 40 Pf. Deutsches Verlagshaus Bong & Co Berlin W. 57) finden und der uns in die Vergangenheit einer alten Kulturwelt nach dem mit so eigenartigem Reize umwobenen Samarland nehmen läßt. Zeitgenössische Erzähler ersten Ranges kommen in dem vornehmsten Hefte der höchsten Instanz und Carl Wulffs Novelle Der und vermöchten Leserpublikums vollaus befriedigen. Diesem gediegenen Inhalte stellt sich der reiche künstlerische Schmuck des neuen Hefes in bekannter prächtiger Ausführung würdig an die Seite. Carl Zemys farbenreiches Gemälde Dichtergriße, Matowskys lebensvolles Bild Karneval in St. Petersburg, N. Woelzigs schöne Skulptur des Gewissens, A. Singers interessante Scene aus der Alpenwelt, die Aufnahmen von Wild im Hochgebirge, J. P. St. Ours dramatisch bewegte Darstellung des Erdbebens in Calabrien, sie alle dürften des Lesers Interesse wecken. Ein reichhaltiger zeitgenössischer Bilder- und Textauswahl, die illustrierte Gratiasbeilage Klassischer Humor der Weltliteratur, erhöhen, jedes an seiner Stelle, noch des weiteren den Wert auch dieses neuen Hefes der überall mit Spannung erwarteten und mit Freuden ausgenommenen Zeitschrift.

Allerlei.

— Preisaus schreiben für Spielsachen. Die aus Nürnberg geschrieben wird, hat das dortige Bayerische Gewerbemuseum ein Preisaus schreiben unter den Künstlern Deutschlands erlassen zur Erlangung von Ent-

würfen zu charakteristischen Holzspielsachen, die geeignet sind, im Sinne der kunstzericherischen Bestrebungen unserer Phantasie der Kinder einzuwirken. Zur Wahl gestellt sind: Möbel für eine Kinderstube, Schrank für Spielsachen, Puppenstube und Ausstattung, Kasperletheater, Burg, Kaufmann, Stadt zum Aufstellen, Arche Noah, Baukasten, Frachtwagen, Eisenbahn, Stedenpferd, Puppen, Hampelmänner usw. Auch freigewählte Gegenstände werden berücksichtigt. Die 13 Preise sind zu 200, 100 und 50 Mark angesetzt. Das Preisgericht besteht aus Künstlern, Lehrern und Spielwarenhändlern.

Neue Nachrichten.

Berlin, 24. März. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag unter Führung des Prof. v. Werner die Hochschule für die bildenden Künste. Sein Aufenthalt dauerte fast zwei Stunden. Später hatte er eine Besprechung mit dem Reichskanzler.

— Im Kultusministerium tagte heute die Versammlung des deutschen National-Comitees zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels.

— In dem Rothe-Prozess wurde die Beweisnahme heute fortgesetzt. Der Zeuge Groll, Vorsitzender des Spiritisten-Vereins, bestreitet in längeren Ausführungen, daß die Rothe durch Taschenspielertricks Schwindel getrieben. Andere Zeugen erklärten, daß sie gegen teilige Wahrnehmungen gemacht hätten.

— Nach einem Telegramm aus Luxor besuchte der deutsche Kronprinz gestern bei vollkommenem Wohlsein verschiedene Sehenswürdigkeiten in der Umgebung. Nach Meldung aus Kairo ist auch das Befinden des Prinzen Gittel-Friedrich sehr gut.

Altona, 24. März. Heute begann vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Prozess gegen den Kapitän und den ersten Steuermann der „Ganja“, Hermann Sachs und Adolf Wahlen, wegen fahrlässiger Tötung. Die Angeklagten werden beschuldigt, den Untergang des Passagierdampfers „Primus“ verschuldet zu haben, insofern 102 Passagiere ihren Tod in den Fluten fanden. Die Angeklagten bestreiten schuldig zu sein. Kapitän Sachs bemerkt, er habe, als er etwa 150 Meter vom „Primus“ entfernt war, das Kommando „Ruder halbrechts“ gegeben, der „Primus“ wäre verpflichtet gewesen, „links Ruder“ zu geben. Angeklagter Wahlen schließt sich den Ausführungen Sachs' im wesentlichen an und bemerkt, er habe nur dessen Befehle weitergegeben.

Telegramme der „Stolper Post“.

Kopenhagen, 25. März. (Wolffs Bureau.) Bei der Wahl von 7 Mitgliedern zu Stadtverordneten siegten die Antisocialdemokraten.

Paris, 25. März. (Wolffs Bureau.) Die Kammer behandelte mit 297 gegen 253 Stimmen den Beschluß der Debatte und lehnte das Gesetz betreffend die Prediger-Orden ab.

Petersburg, 25. März. (Wolffs Bureau.) Auf Befehl des Kaisers sind in Wiborg und Wasa 13 Beamte ohne Pension verabschiedet worden, weil sie das Gesetz betreffend Beförderung von Amtsvergehen nicht anerkennen wollten.

Konstantinopel, 25. März. (Wolffs Bureau.) Vom 18. bis 22. März sind in Damaskus 7 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

New York, 25. März. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Santo Domingo ist die Ruhe daselbst durch die im Hafen liegenden Kriegsschiffe wieder hergestellt.

Flechten, Geschwüre, Hautausschläge werden erfolgreich geheilt durch Kongoa-Salbe

(enthält: 2,5 Extrakt Sophera tetropetra (papilionaceae), 30,0 Lanoline, 25,0 Vaseline weiß, 2,5 Bor säure, 2,5 Rosenwasser, 0,3 Peru-Balsam). Nachstehende Danfschreiben liefern den besten Beweis.

Jacob Jost, Bergmann in Büschfeld, Kreis Merzig, schreibt: „Für Kongoa-Salbe spreche ich und meine Frau unsern innigsten Dank aus, da wir von der wunderbaren Wirkung derselben vollkommen überzeugt sind. Vitt doch meine Frau schon seit längerer Zeit an Flechten, und alle angewandten Mittel waren ohne Erfolg, aber schon nach zweimaligem Gebrauch von Kongoa-Salbe schwanden dieselben völlig ohne bis jetzt wiederzulehren, und sind mehr als sechs Monate schon verlosfen. Nicht allein Flechten heilte Kongoa-Salbe in unserer Familie, sondern auch Geschwüre und Wunden nach ein- höchstens zweimaligem Gebrauche wunderbar.“

Edmund Halter in Schirheim b. Wischweiler schreibt: „Ich kann Ihnen mitteilen, daß mein Söhnchen von 7 Jahren ein Geschwür im Kniegelenk hatte, so daß er über ein Jahr zeitweise die Schule nicht besuchen konnte und sogar schlaflose Nächte dadurch hatte. Ich las in einem Büchlein von Ihrer Kongoa-Salbe, ließ mir einen Topf kommen und nach 4 bis 5 Tagen war mein Söhnchen vollständig geheilt, wofür ich Ihnen meinen wärmsten Dank ausspreche.“

Preis pro Topf 2 50 Mark. Zu beziehen von: von Blücher Apotheke in Stolp. Raths- und Löwen-Apotheke in Stargard. Haupt Depot: Pelikan Apotheke in Stettin.

Marktberichte.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direction.) (Telegramm der „Stolper Post“.) Berlin, 25. März 1903. Zum Verkauf standen: 258 Kinder, 2606 Rälber, 1207 Schafe, 10029 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht Mark bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Kinder: D h s e n: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —, b) fleischige nicht ausgemästete ältere und avgerästete —, c) mäßiggenährte ältere, junge gut genährte —, d) gering genährte jeden Alters —. Bullen: a) vollfleischige, höchstens —, b) gering mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —, c) Schlachtwerth, genährte —, F ä r s e n und Kü h e: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —, c) ältere ausgemästete weniger gut entwickelte Kühe —, d) jüngere mäßig genährte Färsen und Kühe —, e) geringgenährte Färsen und Kühe —. Rälber: a) feine Mastläder (Wollmischmast) und beste Jungläder 76-78, b) mittlere Mastläder und gute Saugläder 66-72 c) gering genährte Saugläder 56-63, d) ältere geringe Rälber Preffer —. Schafe: a) Mastämmer und jüngere Masthammel 69-71, b) ältere Masthammel 61-64 c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 52-60, d) Holsteiner Niederungsschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 50-51, b) fleischige 47-49, c) gering entwickelte 43-46, d) Sauen 44-46 Mark. Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderaustrich blieben ca. 150 Stück unverkauft. Maßgebende Preise konnten nicht festgestellt werden. Der Rälberhandel gestaltete sich langsam, es wurde kaum

ausverkauft. Von den Schafen fanden ungefähr 400 Stück Verkauf. Der Schweinemarkt verlief schleppend. Leichte Waare wurde ver nachlässigt. Es wird nicht ausverkauft.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 24. März 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländische Getreide gezahlt: Stolp: Weizen 155-165, Roggen 130-135, Gerste 150-141, Hafer 131-140, Kartoffeln 32 35, Saathafer — M. Reustettin: Weizen —, Roggen 127, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M. Kolberg: Weizen 152, Roggen 131-134 Gerste 135, Hafer 138 bis 142, Kart. e'n 4) M. Naugard: Weizen —, Roggen 1.7-12.7/8, Gerste —, Hafer 128, Kartoffeln 26-34 M. Stettin: Weizen 151 1/2-154, Roggen 129-150, Gerste 135 bis 136 Hafer 130-140, Kartoffeln 30-32, Saatweiden — M. Anklam: Weizen 151 1/2-157, Roggen 128-130, Gerste 132 bis 136, Hafer 135-140, Kartoffeln 30-32 M. Stettin: Weizen 149 1/2-154 Roggen 128, Gerste 138-140, Hafer 132-139, Kartoffeln 32 1/2-40 M. Platz Stettin: Weizen 151 1/2-154 Roggen 129-130, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M. Platz Reustettin: (Rornhausnotiz) Weizen —, Roggen 127, Gerste —, Hafer — Mark. Platz Danzig Weizen 157-158, Roggen 121-125, Gerste 120 bis 124 Hafer 121-126, Kartoffeln — M. Platz Berlin nach Ermittlung Weizen 166, Roggen 1.1, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise. Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 167.25, Liverpool Weizen 142.—, Dbeffa Weizen 162.50, Riga Weizen 174.50, Newyork Roggen 144.—, Dbeffa Roggen 189.—, Riga Roggen 152.— Mark.

Samen-Bericht von J. u. P. Wiffinger.

Berlin N.O., 23. 24. März 1903. Bei der Vorsicht, mit der man sich zuletzt in Rothklee eingedeckt hatte, kann es nicht befremden, daß der Nachbedarf des Zwischenhandels sich zuletzt weit stärker erweist wie das verfügbare Lager in brauchbarer Inlandsfaat. Guter russischer Rothklee fehlt und ist selbst zu den höchsten Preisen der Vormoede nicht mehr zu beschaffen. Dazu kommt, daß Waare aus dem entferntesten Auslande nur noch mit erheblichem Risiko hierher zu nehmen ist, und daß der Mangel, der auch in den produzierenden Ländern an geeignetem Rothklee herrscht, die Abgeber schwierig macht. Diese Verhältnisse kamen in merklich erhöhten Preisen zum Ausdruck. In Weißklee war das Angebot nicht mehr dringend, und Schwedenklee, der in der Vormoede ein wenig maiter lag, fand guten Abzug, der bei der späten Ausfaat dieses Artikels noch lange fortbauern dürfte. Lupinen waren wenig gefragt, das Angebot von Seradella war in guter, reeller Saat nicht ausreichend, wogegen geringe, polnische Waare beinahe unverkäuflich bleibt. Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besten, bei Klee selbstfreien Saaten des Handels zu liefern.

Rothklee, verschiedener europäischer Herkunft, mit Ausnahme italienischer 78-78, amerik. 58 64, Weißklee, fein bis hochfein 85 bis 92, mittelfein 70-85, Schwedenklee 65-76, Gelbklee 19-27, Wund- oder Tannenklee 52-56, Incarnatklee 18-28, Luzerne, provencer 62 bis 65, ungarische 58-64, italienische 57 63, Sandluzerne 64-69, Vohharaklee 42-45, Espartette 17-19, Engl. Negras 19-22, Ital. Negras 18-23, Franz. Negras 62-68, Timothee, amerikan. 23 29, sächsisch 35-39, Honiggras 18-38, Rnaugras 58-69, Wiesenschwingel 29-40, Schafschwingel 20 28, Rohrglanngras 180, Seradella 10 bis 11, Senf 12 16, Kiefernjamern, je nach Reimkraft, 300-330 Mark pro 50 Kg. ab Berlin. Saatlupinen, gelbe, 148, blaue 142, Widen 195, Peluschken 210, Saaterbsen, kleine gelbe, käferfreie 200-225, Victoria-Erbfen 260-300, Sommerroggen, sächsischer 195, Sommerweizen 200-220 Mark per 1000 Kg. Parität Berlin

Börsenbericht'e.

Stettin, 24 März. Wetter: Trübe, Barometer 761. Thermometer + 12 Grad. Wind: W. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln. Prima Leintuchen loco per Str. 7.— M. Br. Nappluchen, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 8.—, M. per Str. Br.

Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	102 50	Ö	Ruman. am. Rente	5	99.—	63
Preuß. Consols	3	92 60	63	Ruman. Rente 1889 4	—	86,30	B
Pom. Pfandbriefe	3 1/2	102,50	Ö	Russ. St.-Anl.	4	—	—
Dstpreuß. "	3	89,90	63	Ungar. Goldrente	4	102 20	Ö
Westpreuß. "	3 1/2	99,90	Ö	Kronrente	4	100 25	B
Pom. Rentenbriefe	4	103,80	Ö	Bel. Hyp.-Pfundbr.	4	99,90	Ö
Chinesische Anleihe	5	100 50	63	Pr. (abgeh.)	4	—	—
	4 1/2	92 60	63	Reichsbank-Anleihe	—	150,75	Ö

Kursfuß der Reichsbank. Reichl. 3 1/2, Bomb 4 1/2 0/0.

Am 26. März. Sonnenaufgang 5 Uhr 45 Min. Sonnenuntergang 6 Uhr 12 Min.

Bekanntmachung.

Die unter den Schweinen des Arbeiters Wilhelm Gurgel Strellinerstraße Nr. 15 ausgebrochene Schweinepeuche ist erloschen und wird die über den Stall bezw. das Grundstück verhängte Sperre hiermit aufgehoben. Stolp, d. 24. März 1903. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. Js. ab gewähren wir den Abnehmern von Nichtleuchtgas bei einem jährlichen Verbrauch von mindestens 3000 Kubikmetern auf den Preis von 12 Pfennig pro Kubikmeter einen Rabatt von 5%. Stolp, d. 24. März 1903. Der Magistrat.

Kinderwagen

in modernsten Formen u. Farben von 9,75 bis 40 Mark. Munch gegen monatliche Auf mäßige Monatsraten.

Puppenwagen

mit Eisenrädern in einfacher und eleganter Ausführung von 45 Pfg. bis 10 M. Leiterwagen fein eich.-farb. laad. m. starken Eisenachs., bis 2 Ztr. Tragfähigkeit, zum Preise von 2,85 bis 8,75 M.

Rinderstühle

hoch und niedr. verstellbar, von 4,85 Mfr. bis 13,50 Mfr. Stühle ohne Tisch von 60 Pfg. an. Stühle mit Klostet-Einrichtung von 1,25 Mfr. an.

F. Dollega, Markt 9.

Rheumatismus.

u. Sicht-Kranken theile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. Marie Grünauer, Köchin, Mülleng. n., Buttermelcherstraße 11/1r.

Bekanntmachung.
Die Ausführung des Neubaus eines Wohnhauses auf dem Pachtvorwerk Grünhof, Kreis Rummelsburg, soll im öffentlichen Ausschreibungsverfahren an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf:

Mittwoch, den 8. April d. Js. Vormittags 10 1/2 Uhr in meinem Amtszimmer, Bahnhofstraße Nr. 12, anberaumt, wofür auch die Entwurfszeichnungen, der Kostenschlag, die Ausbietungs- sowie die allgemeinen und besonderen Ausführungsbedingungen während der Dienststunden für die Bewerber zur Einsicht ausliegen.

Die Angebote, zu welchen **rechtzeitig** zu bestellende Formulare verwendet werden müssen, sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen hierher zu dem genannten Eröffnungstermine einzureichen.

Die Angebotsformulare werden gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mk. Schreibgebühren verabsolgt.

Stolp, d. 23. März 1903.
Der königliche Kreisbauinspektor Runge.

Ornithologischer u. Geflügelzucht-Verein.
Freitag, d. 27. März, Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder, Berichterstattung über die Revision der Kasse und des Inventars, Geschäftliches, Verlosung. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.
Am **Freitag, den 27. d. Mts.** von **Vorm. 9 Uhr** ab werde ich folgende zur **Zinnall & Bochatschen** Konkursmasse gehörigen Materialien:

circa 10 Ctr. Maschinen-Riemens, Schloß- und Verrentschrauben, ca. 180 Paßholzschrauben, Kammzwicken, Drath-, Scheineck-, Blaser- und Rundstifte, 200 Paß Blech, Faß-, Bitter- u. Kesselnieten, circa 4 Ctr. Schlüssel u. Schloß-Schrauben, circa 200 div. Centrum-, Stangen- und Stangenschlangenhohrer, 100 Stk. Drechsler- u. Hobeleisen, Rück- und Stechbeutel, 2 Dtz. Messerpicen, 264 Doppelschraubenschlüssel, 9 franz. Schlüssel, 60 Mtr. Draht-Kressen- u. Treisen-gewebe, 120 Pfd. Zinkblech, 343 Stellringe, 1 Kupferrohr, circa 1000 Stück Langgewinde, Dogenstücke, T Stücke, Kreuz- u. Kniestücke, Muffen, Kappen, Stöpsel, Kontremuffen, verzinkt und unverzinkt, 2 Ctr. Vorlegescheiben, 29 Pfd. Zinn u. Weißmetall, 17 Spurkasten, Asbest-, Talkum-, Bauwollen- u. Hanfpackung, Treibschüre, 36 Sägeblätter, 80 Häckelmaschinenmesser, Binderiemen, Elevatorgurte, Metallspuren u. Büchsen, 5 Mtr. Segelleinen, 165 Pfd. altes Metall und andere Sachen

auf dem Hofe der Maschinenfabrik zu Stolp, (Stolpmünde Chausse 5) meistbietend, freiwillig versteigern.

Schöllner, Gerichtsvollzieher.
Morgen **Donnerstag** frische Hausmacher-, Blut- und Leberwurst empfiehlt
F. Denzer, Neuthorstr.

Bekanntmachung.
Am **Freitag, den 27. d. Mts.** von **Vorm. 9 Uhr** ab werde ich folgende zur **Zinnall & Bochatschen** Konkursmasse gehörigen Materialien:

circa 10 Ctr. Maschinen-Riemens, Schloß- und Verrentschrauben, ca. 180 Paßholzschrauben, Kammzwicken, Drath-, Scheineck-, Blaser- und Rundstifte, 200 Paß Blech, Faß-, Bitter- u. Kesselnieten, circa 4 Ctr. Schlüssel u. Schloß-Schrauben, circa 200 div. Centrum-, Stangen- und Stangenschlangenhohrer, 100 Stk. Drechsler- u. Hobeleisen, Rück- und Stechbeutel, 2 Dtz. Messerpicen, 264 Doppelschraubenschlüssel, 9 franz. Schlüssel, 60 Mtr. Draht-Kressen- u. Treisen-gewebe, 120 Pfd. Zinkblech, 343 Stellringe, 1 Kupferrohr, circa 1000 Stück Langgewinde, Dogenstücke, T Stücke, Kreuz- u. Kniestücke, Muffen, Kappen, Stöpsel, Kontremuffen, verzinkt und unverzinkt, 2 Ctr. Vorlegescheiben, 29 Pfd. Zinn u. Weißmetall, 17 Spurkasten, Asbest-, Talkum-, Bauwollen- u. Hanfpackung, Treibschüre, 36 Sägeblätter, 80 Häckelmaschinenmesser, Binderiemen, Elevatorgurte, Metallspuren u. Büchsen, 5 Mtr. Segelleinen, 165 Pfd. altes Metall und andere Sachen

auf dem Hofe der Maschinenfabrik zu Stolp, (Stolpmünde Chausse 5) meistbietend, freiwillig versteigern.

Schöllner, Gerichtsvollzieher.
Morgen **Donnerstag** frische Hausmacher-, Blut- und Leberwurst empfiehlt
F. Denzer, Neuthorstr.

Schöllner, Gerichtsvollzieher.
Morgen **Donnerstag** frische Hausmacher-, Blut- und Leberwurst empfiehlt
F. Denzer, Neuthorstr.

Freibank.
Donnerstag Nachm. 2 Uhr
Fleisch- u. Schmalzverkauf.
Die Schlachthof-Direction.

I. und II. Gemeindeschule
Das neue Schuljahr beginnt am **1. April**. Die Aufnahme neuer Kinder findet in den betreffenden Schulhäusern statt:

am **Sonntag, d. 28. März, Nachmittags von 2-5 Uhr** für diejenigen, die noch keine Schule besucht haben,
am **Dienstag, den 31. März, Vormittags um 10 Uhr** für diejenigen, die bereits eine Schule besucht haben.

Vorzulegen sind: Taufschein, Impfschein, ev. Schulüberweisungszeugnis.
Schulpflichtig werden alle diejenigen Kinder, die bis zum 1. April d. J. 6 Jahre alt werden.

Kinder, welche innerhalb der nächsten 3 Monate 6 Jahre alt werden, können aufgenommen werden, falls sie die erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.
Verspätete Anmeldungen werden als unentschuldigter Schulverfall behandelt.
Bütow. Jahn.

Sehr schöne
Ferkel
find zu haben.
Probststraße 2.

Hinterpommerischer Reiter-Verein.
Die diesjährige **General-Versammlung** findet am **28. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags** im **Hotel Kr.prinz zu Köslin** statt.
Tagesordnung:
1. Decharge-Ertheilung.
2. Vorstandswahl.
3. Beratungen über Rennen 1903.
Der Vorstand.

Danziger Privat Actien-Bank,
gegründet 1856.
Filiale: **Stolp i. P. o. m.**

Wir vergüten bis auf Weiteres für
Baareinlagen

mit täglicher Kündigung 2 1/2 %
bei einmonat. " 2 3/4 %
bei dreimonat. " 3 %
bei sechsmonat. " 3 1/2 %

Zinsen pro Jahr.

Grabdenkmäler
Die verbreiteten Gerüchte, daß ich nicht mehr liefere sind falsch, richtig ist, daß von mir kein Agent beauftragt ist, Bestellungen hierauf für mich anzunehmen.

Ich liefere nach wie vor
Grabdenkmäler
in Eisen und Marmor,
in dauerhafter Ausführung; ganz besonders mache ich auf die vorzügliche **Vergoldung** derselben aufmerksam.
Die Denkmäler werden frei nächster Bahnstation geliefert und ohne Kosten aufgestellt, resp. werden die Kosten für das Aufstellen erstattet.
C. F. Gysae-Stolp.

Strümpfe zu allen Preisen,
Socken in schwarz und farbig,
Längen in allen Größen,
Baumwolle in schwarz und farbig, von Max Hauschild und Schichhardt.
Bigogne und **Rock-Baumwolle** empfiehlt
Meta Schmalz.

Strümpfe zu allen Preisen,
Socken in schwarz und farbig,
Längen in allen Größen,
Baumwolle in schwarz und farbig, von Max Hauschild und Schichhardt.
Bigogne und **Rock-Baumwolle** empfiehlt
Meta Schmalz.

Strümpfe zu allen Preisen,
Socken in schwarz und farbig,
Längen in allen Größen,
Baumwolle in schwarz und farbig, von Max Hauschild und Schichhardt.
Bigogne und **Rock-Baumwolle** empfiehlt
Meta Schmalz.

Strümpfe zu allen Preisen,
Socken in schwarz und farbig,
Längen in allen Größen,
Baumwolle in schwarz und farbig, von Max Hauschild und Schichhardt.
Bigogne und **Rock-Baumwolle** empfiehlt
Meta Schmalz.



Fahreräder.
Ich habe in diesem Jahre eine größere Auswahl als je bisher in
Opel-, Mars- und Corona-Rädern.
Durch kolossale Abschlässe bin ich in der Lage, zu **stauend billigen Preisen** zu verkaufen.
Eine große Anzahl gebrauchte, noch gut erhaltene Räder gebe ich zu **sehr billigen Preisen** ab.
Größte und beste Reparaturwertstätte für Fahrräder.
Hermann Klemm,
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung,
Mittelstrasse 15.
Alleinvertretung der **Opel-, Mars- und Corona-Motorfahrzeuge.**

Liebreizend
erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Steckensperd Siliciummilch Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. a. St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nacht, H. W. Is., O. Giese, H. Radatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolpmünde: Apotheke Simon.
Reiche Heirath vermittelt Bureau Krämer, Leipzig Br. idersir 6 Anankun*egen 90 Pf.



Liebreizend
erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Steckensperd Siliciummilch Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. a. St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nacht, H. W. Is., O. Giese, H. Radatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolpmünde: Apotheke Simon.
Reiche Heirath vermittelt Bureau Krämer, Leipzig Br. idersir 6 Anankun*egen 90 Pf.

Liebreizend
erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Steckensperd Siliciummilch Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. a. St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nacht, H. W. Is., O. Giese, H. Radatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolpmünde: Apotheke Simon.
Reiche Heirath vermittelt Bureau Krämer, Leipzig Br. idersir 6 Anankun*egen 90 Pf.

Liebreizend
erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Steckensperd Siliciummilch Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. a. St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nacht, H. W. Is., O. Giese, H. Radatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolpmünde: Apotheke Simon.
Reiche Heirath vermittelt Bureau Krämer, Leipzig Br. idersir 6 Anankun*egen 90 Pf.

Liebreizend
erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Steckensperd Siliciummilch Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. a. St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nacht, H. W. Is., O. Giese, H. Radatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolpmünde: Apotheke Simon.
Reiche Heirath vermittelt Bureau Krämer, Leipzig Br. idersir 6 Anankun*egen 90 Pf.

Liebreizend
erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Steckensperd Siliciummilch Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. a. St. 50 Pfg. bei: J. C. Weller Nacht, H. W. Is., O. Giese, H. Radatz und in der Blücher-Apotheke. In Stolpmünde: Apotheke Simon.
Reiche Heirath vermittelt Bureau Krämer, Leipzig Br. idersir 6 Anankun*egen 90 Pf.

Für Arbeiter
empfehle sehr billig:
Barchend
Unterzeuge
Hosen
Jacken
Hüte
Hemden
Blusen
Westen
Chemisettes
Mützen

Weinkleider
in Manchester, eng. Weber - Zwirnstoffen -
Buckskin - blau und schwarz Pilot u. s. w.

Robert Landt,
Kaufhaus am Neuen Thor.

Man fordere überall
Henkel's
Bleich-Soda
Unübertroffenes Waschmittel.

Das zur Konkursmasse des Uhrmachers **Adolf Müller** gehörige Waarenlager bestehend in goldenen und silbernen
Damen- u. Herren-Uhren,
Wanduhren,
Regulatoren, Stuhuhren,
Weckeruhren,
Uhrfetten,
Armbändern, Ohrringen,
goldenen Ringen,
Thermometer, Barometer,
Brillen, Kneifer, u. s. w.
wird zu billigen Preisen im Laden
Neuthorstrasse 13
ausverkauft.
Aufträge auf **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.
Der Verwalter.

Das zur Konkursmasse des Uhrmachers **Adolf Müller** gehörige Waarenlager bestehend in goldenen und silbernen
Damen- u. Herren-Uhren,
Wanduhren,
Regulatoren, Stuhuhren,
Weckeruhren,
Uhrfetten,
Armbändern, Ohrringen,
goldenen Ringen,
Thermometer, Barometer,
Brillen, Kneifer, u. s. w.
wird zu billigen Preisen im Laden
Neuthorstrasse 13
ausverkauft.
Aufträge auf **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.
Der Verwalter.

Das zur Konkursmasse des Uhrmachers **Adolf Müller** gehörige Waarenlager bestehend in goldenen und silbernen
Damen- u. Herren-Uhren,
Wanduhren,
Regulatoren, Stuhuhren,
Weckeruhren,
Uhrfetten,
Armbändern, Ohrringen,
goldenen Ringen,
Thermometer, Barometer,
Brillen, Kneifer, u. s. w.
wird zu billigen Preisen im Laden
Neuthorstrasse 13
ausverkauft.
Aufträge auf **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.
Der Verwalter.

Das zur Konkursmasse des Uhrmachers **Adolf Müller** gehörige Waarenlager bestehend in goldenen und silbernen
Damen- u. Herren-Uhren,
Wanduhren,
Regulatoren, Stuhuhren,
Weckeruhren,
Uhrfetten,
Armbändern, Ohrringen,
goldenen Ringen,
Thermometer, Barometer,
Brillen, Kneifer, u. s. w.
wird zu billigen Preisen im Laden
Neuthorstrasse 13
ausverkauft.
Aufträge auf **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.
Der Verwalter.

Das zur Konkursmasse des Uhrmachers **Adolf Müller** gehörige Waarenlager bestehend in goldenen und silbernen
Damen- u. Herren-Uhren,
Wanduhren,
Regulatoren, Stuhuhren,
Weckeruhren,
Uhrfetten,
Armbändern, Ohrringen,
goldenen Ringen,
Thermometer, Barometer,
Brillen, Kneifer, u. s. w.
wird zu billigen Preisen im Laden
Neuthorstrasse 13
ausverkauft.
Aufträge auf **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.
Der Verwalter.

Das zur Konkursmasse des Uhrmachers **Adolf Müller** gehörige Waarenlager bestehend in goldenen und silbernen
Damen- u. Herren-Uhren,
Wanduhren,
Regulatoren, Stuhuhren,
Weckeruhren,
Uhrfetten,
Armbändern, Ohrringen,
goldenen Ringen,
Thermometer, Barometer,
Brillen, Kneifer, u. s. w.
wird zu billigen Preisen im Laden
Neuthorstrasse 13
ausverkauft.
Aufträge auf **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.
Der Verwalter.

Stadt-Theater
in Stolp.
Direktion: **A. de Nolte.**
Donnerstag, d. 26. März
Großstadtluft.
Schwank in 4 Akten v. Blumenthal u. Kadelburg.
Freitag, d. 27. März
Novität! **Novität!**
Der arme Heinrich.
Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten v. Gerhardt Hauptmann.

Gesellschaftshaus
Kgl. Kurlig.
Inhaber: **Kunz Gütlaff.**
Sonntag, d. 28. März 1903.
Einmalige große **Theater-Vorstellung.**
Anfang 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Pl. 0,50 M. II. Pl. 0,30 M.
Omnibusse stehen von 7 Uhr auf der Chaussee bei Kling.
Hierzu ladet freundlichst ein
Kunz Gütlaff.

Gesellschaftshaus
Kgl. Kurlig.
Inhaber: **Kunz Gütlaff.**
Sonntag, d. 28. März 1903.
Einmalige große **Theater-Vorstellung.**
Anfang 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Pl. 0,50 M. II. Pl. 0,30 M.
Omnibusse stehen von 7 Uhr auf der Chaussee bei Kling.
Hierzu ladet freundlichst ein
Kunz Gütlaff.

Gesellschaftshaus
Kgl. Kurlig.
Inhaber: **Kunz Gütlaff.**
Sonntag, d. 28. März 1903.
Einmalige große **Theater-Vorstellung.**
Anfang 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Pl. 0,50 M. II. Pl. 0,30 M.
Omnibusse stehen von 7 Uhr auf der Chaussee bei Kling.
Hierzu ladet freundlichst ein
Kunz Gütlaff.

Gesellschaftshaus
Kgl. Kurlig.
Inhaber: **Kunz Gütlaff.**
Sonntag, d. 28. März 1903.
Einmalige große **Theater-Vorstellung.**
Anfang 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Pl. 0,50 M. II. Pl. 0,30 M.
Omnibusse stehen von 7 Uhr auf der Chaussee bei Kling.
Hierzu ladet freundlichst ein
Kunz Gütlaff.

Gesellschaftshaus
Kgl. Kurlig.
Inhaber: **Kunz Gütlaff.**
Sonntag, d. 28. März 1903.
Einmalige große **Theater-Vorstellung.**
Anfang 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Pl. 0,50 M. II. Pl. 0,30 M.
Omnibusse stehen von 7 Uhr auf der Chaussee bei Kling.
Hierzu ladet freundlichst ein
Kunz Gütlaff.

Gesellschaftshaus
Kgl. Kurlig.
Inhaber: **Kunz Gütlaff.**
Sonntag, d. 28. März 1903.
Einmalige große **Theater-Vorstellung.**
Anfang 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Pl. 0,50 M. II. Pl. 0,30 M.
Omnibusse stehen von 7 Uhr auf der Chaussee bei Kling.
Hierzu ladet freundlichst ein
Kunz Gütlaff.

Gesellschaftshaus
Kgl. Kurlig.
Inhaber: **Kunz Gütlaff.**
Sonntag, d. 28. März 1903.
Einmalige große **Theater-Vorstellung.**
Anfang 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Pl. 0,50 M. II. Pl. 0,30 M.
Omnibusse stehen von 7 Uhr auf der Chaussee bei Kling.
Hierzu ladet freundlichst ein
Kunz Gütlaff.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe, Carbolir-eum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe, Carbolir-eum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe, Carbolir-eum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe, Carbolir-eum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe, Carbolir-eum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe, Carbolir-eum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe, Carbolir-eum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neudeckungen
Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
gegründet 1874
Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohgewebe, Carbolir-eum-, u. Cementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O.-Pr. und Dirschau.